

»Hallo? Bedient hier denn keiner?« Die laute Stimme kam vom Tresen und gehörte einer Frau mit zwei Kindern, die sich ungeduldig umsah. Lina drehte sich um. »Ich komme«, rief sie zurück, bevor sie sich an Heinz wandte. »Es gibt hier auch Schwimmkurse. Vielleicht ist ja noch ein Platz frei.« Sie ging zum Tresen und Heinz sah erst ihr nach und dann Walter und Timmi an.

»Schwimmkurse«, wiederholte er mit einem Kopfschütteln. »Jetzt mal ehrlich, Walter, wir haben doch unseren Kindern das Schwimmen auch beigebracht. Was meinst du, Timmi? Masterplan? Walter und ich machen dich zum Superschwimmer? Ist das nicht besser als so ein Kurs mit lauter kleinen, lauten Kindern?«

Immer noch mit Tränen in den Augen hob Timmi den Kopf. Dann nickte er ganz langsam und antwortete mit ängstlicher Stimme: »Ich habe aber Angst im Tiefen.«

»Das, mein Freund«, Walter legte ihm kumpelhaft die Hand auf die schmale Schulter, »das kriegen wir zusammen hin.«

»Was machst du da?« Irritiert blieb Inge am nächsten Morgen an der Tür des Arbeitszimmers stehen und sah Walter zu, der einen Stapel ausgedruckter Seiten auf dem Boden sortierte. Die Hälfte des Fußbodens war bereits mit Papier bedeckt.

»Ich bereite mich auf ein Projekt vor«, war die Antwort. »Schwimmtraining in Theorie und Praxis. Im Internet habe ich mehrere Trainingsanweisungen gefunden und ausgedruckt. Hier, sieh mal, es sind Schaubilder dabei, alles über die richtigen Übungseinheiten, Vorbereitungen und Zielsetzungen. Ich bringe das nur noch in die richtige Reihenfolge. Ich glaube, die Kapitel mit den Belastungstests bezüglich Pulsfrequenzen und Muskelaufbau kann ich erst mal vernachlässigen, das wäre vielleicht der zweite Schritt.«

Stirnrunzelnd hob Inge ein Blatt auf und überflog es. »Bringt dem Kind doch einfach schwimmen bei«, sagte sie und legte es wieder zurück. »Du musst doch nicht so ein ...«

»Bring mir die Reihenfolge nicht durcheinander«, Walter nahm das Blatt sofort wieder hoch. »Das ist alles durchdacht. Hast du die Klarsichtfolien gesehen? Sie sind nicht in der Schreibtischschublade, die hast du irgendwohin geräumt. Nicht, dass die Bögen in der Schwimmhalle feucht werden.«

Eine halbe Stunde später kam Heinz, um ihn abzuholen. Timmi saß bereits im Auto, seine ängstliche Aufregung war ihm anzusehen. Als Walter sich auf die Beifahrerseite setzte, drehte er sich kurz zu ihm um. »Keine Angst, Kumpel«, sagte er. »Ich habe eine todsichere Methode gefunden, schwimmen zu lernen. Das wäre ja gelacht, wenn wir das nicht zusammen hinbekommen. Ich mache mit dir die Theorie und Heinz die Praxis. Du

sollst mal sehen, wie schnell aus einem Nichtschwimmer ein Wettkämpfer wird. Mark Spitz, sage ich nur.«

»Was?« Timmi sah ihn fragend an.

»Der kennt doch Mark Spitz nicht mehr«, Heinz startete den Motor und sah in den Rückspiegel. »Das war ein Weltklaseschwimmer. Alle olympischen Medaillen abgeräumt. Hatte aber einen blöden Schnauzbart. Musst du dir nicht merken, lass dich nicht von Walter durcheinanderbringen.«

Es waren nur wenige Schwimmer im Becken, Walter sah das mit Erleichterung und war zufrieden mit der Entscheidung, schon so früh loszufahren.

Während Heinz unter der Dusche stand, setzte er sich im Bademantel auf einen der Liegestühle und sortierte seine Blätter. Dann sah er Timmi an. »Wir beginnen mal mit dem Aufwärmen«, erklärte er. »Bitte mit den Armen kreisen, erst mit dem rechten, dann mit dem linken, dann beide zusammen.« Als Heinz dazukam, stand Timmi breitbeinig vor Walter und ließ beide Arme rotieren, als wollte er gleich abheben. Heinz sah einen Moment zu, bis er sich erkundigte: »Wie lange geht dein Aufwärmprogramm?«

»Zehn Minuten«, Walter hatte wieder auf das Blatt gesehen.

»Okay, dann besorge ich uns mal ein paar Gerätschaften.«

Lina schlug am Beckenrand an und sah auf die Uhr. Drei Sekunden unter ihrer Bestzeit, sie ballte siegreich die Faust. Und heute Nacht hatte sie zum ersten Mal nicht von Marcus geträumt, sondern von ihrem wunderbaren Sommer als Rettungsschwimmerin. Und von einem Rettungsschwimmer mit blauen Augen, der so gut küssen konnte.

Sie zog sich langsam aus dem Becken und blieb noch einen Moment mit gesenktem Kopf schwer atmend am Rand sitzen. In einer halben Stunde begann ihr Dienst. Dass sie hier jeden Morgen schwimmen konnte, fand sie großartig. Der Job war wirklich ein Glücksgriff. Sie schwang ihre Beine aus dem Wasser und schlüpfte in die Flipflops, die sie an den Beckenrand gestellt hatte. Im Gehen rubbelte sie mit dem Handtuch ihr Haar trocken und blieb bei dem Anblick, der sich ihr bot, abrupt stehen. Im Nichtschwimmerbecken ließ Heinz sich auf einer rosafarbenen Poolnudel treiben, während Timmi auf dem Trocknen bäuchlings Schwimmbewegungen machte, die Walter korrigierte. »Wie schwimmt ein Frosch? Ja, genau so, Timmi, aber größere Kreise mit den Armen. Ja. Es wird, es wird.«

Der arme Timmi hatte bereits einen hochroten Kopf, während Walter einen Ordner mit lauter Klarsichtfolien in der Hand hielt, in dem er vor der nächsten Anweisung hektisch blätterte. »So, und jetzt machen wir eine Übung in Rückenlage.«

Neben ihm lagen Schwimmflügel, ein Korkbrett, eine Schwimmbrille und Taucherflossen. »Guten Morgen. Ist das hier ein Schwimmkurs?« Lina war stehen geblieben und betrachtete die Ausrüstung.

Walter blickte sie über seine Brille hinweg gut gelaunt an, »Guten Morgen ... ach, Sie sind das, ich habe Sie nicht sofort erkannt. Sie sehen ja sportlich aus.«

Lina nickte und sah Timmi an. »Und? Hast du es auch schon im Wasser versucht?«

Erschöpft setzte er sich auf. »Nein, noch nicht. Walter macht mit mir die Theorie und danach versuche ich es dann in echt. Aber erst mal im Nichtschwimmerbecken. Weil ich da Grund habe. Und mit Schwimmflügeln. Und mit Korkbrett. Dann kann ich ja nicht untergehen, oder?«

»Nein«, Lina grinste. »Das schafft niemand. Dann viel Erfolg. Und falls du hinterher eine Fanta willst, ich habe gleich Dienst.«

»Danke«, langsam stand er auf und sah unschlüssig zu Heinz. »Und jetzt muss ich da rein?«

»Ja, ja«, Heinz umklammerte die Poolnudel, als er zum Beckenrand watete. Das Wasser ging ihm gerade mal bis zum Bauch. »Walter soll dir die Schwimmflügel aufpusten.«

*Liebe Paulina,*

*vielen Dank für deine Antwort. Du hast geschrieben, ich soll meiner Oma alles erzählen, aber jetzt ist schon was anderes passiert. Opa Onno, das ist der zweite Mann von Oma, habe ich dir aber, glaube ich, schon erzählt, also Opa Onno und Oma haben zwei Freunde, die heißen Heinz und Walter. Die sind auch schon so alt wie Oma und Opa Onno, aber nett. Jedenfalls habe ich das denen gesagt, also alles, mit dem Schwimmen und dem Lügen und so. Als wir das erste Mal im Schwimmbad gewesen sind. Ich habe nämlich gesagt, ich habe Durst und bin mit Walter, der hatte auch Durst, was trinken gegangen. Walter wollte nämlich auch nicht unbedingt ins Wasser. Heinz ist dann alleine geschwommen und wir haben so langsam getrunken, dass wir es fast bis zum Ende der Zeit geschafft haben. Wir mussten ja um zwölf wieder raus, sonst muss man nachzahlen, und das wollte Walter nicht. Aber kurz bevor die Zeit um war, ist Heinz dann doch noch gekommen und wollte mich holen. Und da war ich so erschrocken, jedenfalls habe ich, ach, ist egal, ich habe es dann erzählt. Da war noch eine Frau dabei, sie heißt Lina und sie arbeitet da und verkauft Pommes und so, die ist total nett und sie kann gut schwimmen und ist ganz hübsch und sie hat gesagt, es gibt hier Schwimmkurse. Aber genau vor denen habe ich ja Angst, das mochte ich nur nicht sagen. Und dann hat Heinz gesagt, dass er*

*und Walter das mit mir machen. Sie bringen mir das Schwimmen bei, das haben sie versprochen.*

*Heute war jetzt der erste Tag, und das war eigentlich ganz lustig. Walter hat mir alles erst im Trockenen gezeigt, ich soll tun, als wäre ich ein Frosch und die Luft aus dem Mund pusten und die Knie immer zusammenhalten und ganz viele andere Sachen machen. Er hat mir die Zeichnungen mitgegeben, alle in Folie, die soll ich mir heute Abend vorm Einschlafen noch mal angucken. Und unters Kissen legen, ich weiß nur nicht genau, warum. Jedenfalls bin ich dann danach mit Heinz ins Wasser gegangen. Walter hat vom Beckenrand immer die Kommandos gerufen, ich lag auf einem Korkbrett, hatte Schwimmflügel an den Armen und habe mich an so einer Poolnudel festgehalten, die Heinz gezogen hat. Das Wasser war schön warm, außer uns war gar keiner da, es hat sogar Spaß gemacht. Ich konnte nur nicht so gut die Kommandos befolgen, weil meine Beine und Arme gar nicht richtig unter Wasser waren. Wegen der Poolnudel und dem Korkbrett und den Schwimmflügeln, ich bin mehr so übers Wasser geschwebt. Aber Walter hat mich trotzdem gelobt und Heinz hat gesagt, wir üben jetzt Schritt für Schritt.*

*Morgen geht es weiter. Also drück mir die Daumen, dass ich das hinbekomme.*

*PS:Ich habe die hübsche Lina gefragt, ob es hier auch Kinder gibt, die das Seepferdchen oder die anderen Abzeichen machen, sie hat Ja gesagt. Das wollte ich schon mal zur Sicherheit wissen. Bis bald und viele Grüße, Tim*

Drei Tage später stieß Lina beinahe mit Timmi zusammen. Sie war nach dem Schwimmen zu den Umkleidekabinen gegangen und hatte Timmi nicht gesehen, der ihr langsam entgegenkam.

»Hallo«, sagte sie sofort und blieb stehen. »Was macht das Schwimmtraining?«

Unschlüssig hob er die schmalen Schultern. »Ich soll heute das erste Mal ins tiefe Becken«, antwortete er leise. »Aber Heinz und Walter streiten sich gerade, weil Walter noch nicht mit seinen Trockenübungen durch ist. Und ich soll mit beiden ins Wasser gehen. Aber Walter sagt, er ist heute unpässlich, es würde doch reichen, wenn Heinz im Wasser ist. Aber der meint, er hat da jemanden gesehen, den er von früher kennt, und deshalb schwimmt er jetzt nicht wie eine lahme Ente neben mir. Das soll Walter machen, Heinz schwimmt vor und nimmt mich dann in Empfang. Oder so ähnlich.« Er sah treuherzig zu ihr auf. »Ich bin schon mal vorgegangen. Ich setze mich noch einen Moment in den Whirlpool, der ist so schön warm.«

»Mach das mal.« Lina sah über ihn hinweg in den Gang, in dem gerade die beiden Streithähne auftauchten. Männer konnten so albern sein.

»Guten Morgen, junge Frau«, Heinz strahlte sie an. »Na, wieder einen Rekord gebrochen? Ich habe Ihnen ein paar Mal zugeschaut, das sieht ja richtig professionell aus.«

»Ja, danke«, Lina lächelte ihn an. »Ich mache das auch schon ein paar Jahre. Und war lange im Verein. Und? Wie weit kann Timmi schon schwimmen?«

Etwas betreten sah Walter sie an. »Was heißt, wie weit? Wir sind ja noch mitten in der Vorbereitung. Es geht ja auch um Taktik und Trainingstechniken. Das kann man nicht so übers Knie brechen.«

»Müsste er nicht langsam mal ins Becken?«, bemerkte Lina vorsichtig. »Ich schaue mir das schon ein paar Tage an, und Trockenübungen sind ja schön und gut. Aber er sollte schon mal nass werden ...«

»Er war doch im Wasser«, Walter zeigte auf das Nichtschwimmerbecken. »Da ist er doch schon geschwommen wie ein Fisch. Nach optimaler Vorbereitung.«

»Er lag auf einem Korkbrett und hing an einer Poolnudel«, korrigierte Lina ihn. »Und an den Armen hatte er Schwimmflügel. Da können Sie ihn auch auf eine Luftmatratze legen, so lernt er das nicht.«

»Aber er bekommt ein Gefühl fürs Wasser«, Walter deutete auf den Whirlpool. »Da sitzt er doch schon wieder drin. Die reinste Wasserratte.«

Lina folgte seinem Blick. »Er sitzt da drin, weil er friert«, sagte sie lakonisch. »Wenn Sie möchten, übe ich morgen früh ein bisschen mit ihm. Gleich beginnt leider mein Dienst.«

»Das ist nett, aber wir bringen es ihm schon bei«, Heinz hob energisch das Kinn. »Und jetzt ziehe ich ein paar Bahnen, bis ihr so weit seid. Außerdem muss ich Hans-Gerd begrüßen. Das ist dieser Angeber, der auf der Außenbahn krault. Der hat sogar gerade eine Rollwende gemacht, nur weil alle gucken.«

Er ließ Lina und Walter stehen, ging mit langen Schritten zum Beckenrand, stieg auf einen Startblock und machte einen Kopfsprung, bei dem er nur um zehn Zentimeter den Angeber Hans-Gerd verfehlte.

»Das war knapp«, sagte Walter bewundernd. »Und jetzt zeigt er es ihm richtig.«

Tatsächlich pflügte Heinz wie der junge Jonny Weißmüller durchs Wasser, während Hans-Gerd sich am Beckenrand festklammerte und nach Luft schnappte. Anscheinend erholte er sich noch von dem Schock, dass Heinz ihm fast auf den Kopf gesprungen wäre. Lina schüttelte den Kopf und ging zum Umziehen zu den Kabinen.

Sie hatte gerade zwei Kaffee, drei Cola und eine große Pommes an einen Tisch gebracht, als ihr Blick auf das Schwimmbecken fiel. Heinz lieferte sich ein Wettrennen mit diesem Hans-Gerd, bei dem er knapp führte. Die beiden waren so in ihrem Ehrgeiz